

Tour du Mont Blanc

Durch drei Länder rund um den höchsten Alpenberg



Text & Fotos: Martina Renner

Auf der Südseite des Mont-Blanc-Massivs

Foto: Dominicus Johannes Bergsma



Los geht's am Col de la Forclaz

„Martina, vergiss den Krivaň, wir müssen den Mont Blanc umrunden!“ Mit diesen begeisterten Worten kam Wolfgang von einem Radelurlaub im Aostatal zurück, in dem sich ihm der Mont Blanc von seiner Sonnenseite gezeigt hatte. Dank guter Informationen im Internet stellten wir uns unsere „Tour du Mont Blanc“ zusammen und starteten wenig später nach Südwesten statt nach Nordosten.

Als Start für „unsere“ TMB wählten wir den München am nächsten liegenden Punkt der Tour, den Col de la Forclaz. Das gleichnamige Hotel für die erste und letzte Nacht bietet in Schweizer Manier neben klassischen Zimmern auch budgetschonende Mehrbettzimmer und -lager an. Direkt am Pass sehen wir das erste Mal die gelbe, waagrecht liegende Raute mit den magischen drei Buchstaben „TMB“ (Tour du Mont Blanc), die uns die nächste Woche begleiten wird. Es geht los! Zuerst auf dem „Bissenweg“ hinab ins idyllisch grüne Tal von Peuty und dann an stämmigen schwarzen Eringer-Kühen vorbei in Kehren steil hinauf zum Col de Balme. Kurz vor der Passhöhe kommt er, der Alpen höchster Berg, ins Blickfeld

und steht einfach grandios da – der Mont Blanc. Da verstehe ich Wolfgangs Begeisterung voll und ganz. Wir machen unsere erste Rast mit Blick auf das Mont-Blanc-Massiv mit seinen Gipfeln und Gletschern, das wir die gesamte Tour über von verschiedenen Seiten sehen werden. Über den Col des Posettes und Les Frettes geht es einen steinigen, schmalen Pfad hinab nach Tré-le-Champ, unserem ersten Etappenziel. Die Auberge „La Boerne“ liegt da wie ein kleines Hexenhäuschen im Talgrund. Den Abend verbringen wir in netter Gesellschaft und mit guter Unterhaltung auf Französisch, Italienisch, Deutsch sowie mit Händen und Füßen.

Nach einer sauerstoffarmen Nacht starten wir zum Höhenweg an den Aiguilles Rouges zum Grand Balcon. Eine kleine Leitersteiganlage über ca. 50 Hm bietet etwas Abwechslung. Über die Têtes aux Ventes geht es zu den Lacs des Chéserys und zum Chalet du Lac Blanc. Der Wind treibt Wolken um den Mont Blanc, die ihn noch interessanter aussehen lassen. Bei leichtem Regen schweben wir von der Mittelstation der Seilbahn La Flégère hinab nach Chamonix, das wir mit dem Bus erreichen. Dort wartet das Hotel „Croix Blanc“ mit einem luftigen Zimmer auf uns. Aus Zeitgründen müssen wir eine Etappe einsparen. Das geht hier besonders gut, und so schaukelt uns in der Früh der Zug

durch eine wunderschöne Landschaft nach Saint-Gervais-les Bains. Dort nehmen wir den Bus hinauf nach Les Contamines Le Lay, und der freundliche Busfahrer bringt uns noch ein Stück weiter als zur offiziellen Bushaltestelle. Auf der Straße geht es zur Kirche „Notre Dame“, dann auf einem Forstweg bergan bis zur Alm „La Balme“. Nun wird der Weg schmaler, steiniger und steiler und bringt uns (leider bei Regen) hinauf zum Col du Bonhomme. Die kleine Schutzhütte kommt uns gerade

Der erste Anblick des höchsten Alpenbergs ruft Ehrfurcht und Begeisterung hervor

recht. Es reißt kurz auf, und wir haben freien Blick auf hügelige Bergflanken, die mit Septemgrass geheimnisvoll in der Sonne leuchten. Wer rastet, der rostet, und so geht's fast eben zum Refuge du Col de la Croix du Bonhomme, das wir im uns umgebenden Nebel fast übersehen. Hier könnte man über den Col des Fours hinüber zum Ville des Glaciers queren und im Chalet Ref. des Mottets nächtigen. Dann reißt der Himmel endgültig auf und gibt den Blick frei hinab ins Tal zum Ziel des dritten Tages, Les Chapieux, das wir über einen steilen Wiesenhang erreichen. Im etwas feuchten Nebengebäude der Auberge de la Nova beziehen wir Quartier. Nach einer Dusche gibt's am Abend geschmorte Schweinebäckchen in geselliger Runde. Wir hatten uns für den angebotenen Busshuttle entschieden, um uns einen ca. 1-stündigen Straßenhatsch zu sparen. Daher starten wir am Morgen des ►



„G“ WIE GEZWICKTE MACHART



HANWAG Ancash [GTX®]
Hanwag setzt bei der Herstellung seiner Schuhmodelle auf die aufwendige und zeitintensive „gezwickte Machart“ sowie den Produktionsstandort Europa. Nur so können wir unserem Qualitätsanspruch gerecht werden.
Die Vorteile des klebegezwickten Schuhwerks sind eine dauerhafte Formstabilität, Langlebigkeit sowie eine problemlosen Wiederbesohlung.



In Ville des Glaciers

Blick vom Rifugio Bonatti zum Mont Blanc



Wegmarkierung auf der Tour du Mont Blanc



vierten Tages in Ville des Glaciers auf 1800 m Höhe. Serpentine für Serpentine zieht der breite Weg in angenehmer Steigung dem Col de Seigne entgegen. Dabei wechselt allenthalben die Szenerie, Schneegipfel tauchen auf, und auf 2400 m schafft es auch die Morgensonne über die Gipfel. Am Pass bietet sich wieder mal ein fantastischer Rundumblick. Hinab geht es an einem kleinen Naturschutzhaus mit Ausstellung über die Mont-Blanc-Region vorbei zum Rifugio Elisabetta. Wir haben mit Italien das dritte der drei TMB-Länder erreicht. Die Küche öffnet erst um 12 Uhr – wir warten und genießen dann eine Polenta auf der Terrasse. Danach geht es zunächst auf gutem Wirtschaftsweg das Val Veni hinab bis zum Jardin du Miage. Hier beginnt eine Teerstraße und führt uns zur Cantine de la Visaille und zum Bus nach Courmayeur. Wir beziehen unser Zimmer im Hotel „Mont Blanc“ und genießen erst mal ein Eis in der beschaulichen Fußgängerzone. Die fünfte Etape führt uns durch den malerischen Ortsteil Villair und dann im Wald steil bergan zum Rifugio Bertone. Von dort schauen wir auf die Gletscher des Mont Blanc, hinab nach Courmayeur und hinüber zum Col de Seigne. Ich gehe den Höhenweg über La Leche gemütlich bis zum Rifugio Bonatti. Wolfgang



Das idyllische Val Ferret

Auf der Tour du Mont Blanc stattet man der Schweiz, Frankreich und Italien einen Besuch ab

wählt den höher gelegenen Gratweg über Tête Bernarda, Col Sapin, Pas d'entre deux Sauts und einen Abstecher zur Tête gleichen Namens. Das privat geführte Rifugio Bonatti wartet mit guten Matratzen, großen Lagern und einer warmen Dusche in grandioser Lage auf. In den nächsten Tagen erfahren wir, dass Walter Bonatti just am Tag unserer Hüttenübernachtung verstorben ist. Der Mont Blanc begrüßt uns weiß im blaugrauen Morgenlicht. Immer wieder drehen wir uns auf dem Weg nach Arnuva zu ihm um. Weiter geht es auf schmalem Pfad hinauf zum Rifugio Elena. Ein beeindruckender Gletscherblick, Nusskuchen und Cappuccino versüßen unsere Pause. Dann geht es 500 m in steilen Kehren hinauf zum Grand Col Ferret mit der Aussicht schlechthin auf all

die Bergriesen der näheren und fernerer Umgebung: Matterhorn, Grand Combin, Jungfrau, und, und, und! Über Pfad und Wiese schlagen wir einen Haken über die Tête de Ferret und erreichen dann auf schmalem Pfad zusammen mit den abends heimkehrenden Kühen die Alm „La Peule“ im schweizerischen Val Ferret. Im Gebäude ist es zwar etwas feucht, aber die Betten sind gemütlich und warm. Und wir werden aufs zuvorkommendste mit einer Croute und Apfeltartelettes verköstigt. Am Morgen gibt es geröstetes Weißbrot mit einer Almkäseauswahl – ein guter Start in den Tag. Wir ziehen auf schönem Pfad nach La Fouly hinab und gehen dann gemütlich aus dem Val Ferret hinaus nach Praz de Fort, wo die TMB durch den alten Dorfteil mit ansehnlich renovierten Holzhäusern führt. Zunächst noch weiter hinab nach Issert wandern wir von dort durch den Wald („Sentier des champignons“) hinauf nach Champex. Der Ort

liegt auf einer Hochebene am See. Wir beziehen das freundliche Wanderhotel „Au Club Alpin“ und genießen auf der Terrasse der Bäckerei am Ortsausgang die letzten Sonnenstrahlen. Am Morgen der letzten Etappe bringt der Bäcker frische Semmeln pünktlich zum Frühaufsteherfrühstück, und so starten wir zeitig in Richtung Arpette, das wir auf einem Bissenweg erreichen. Hier öffnet sich ein Hochtal und gibt den Blick frei auf ... nein, nicht auf das Fenêtre d'Arpette, das liegt noch rechter Hand versteckt,

Nach einer Woche voller wechselnder Perspektiven schließt sich der Kreis wieder

sondern auf den Col des Escandies – quasi der Nachbarpass. Bis La Barme steigt der Weg noch gemächlich an. Hinauf zum Fenêtre führt der von uns gewählte Weg erstmals ins Hochalpine in eine sonnendurchglühte Bergflanke (es gibt auch eine Wegversion über den Glacier du Trient). Endlich angekommen, genießt man wieder einmal einen wunderbaren Ausblick, u. a. auf den direkt nebenan gelegenen Glacier du Trient. Dies ist mit 2665 m der höchste Punkt unserer Runde. Von hier geht es steil, schmal und steinig bergab bis zum Chalet des Glaciers. Ab hier führt uns ein weiterer Bissenweg zurück zum Col de la Forclaz. Am Tag der Abfahrt gönnen wir uns noch einen Ausflug nach Chamonix. Mit der Bergbahn geht es auf die Aiguille du Midi (Bergstation 3777 m). Von hier haben wir einen wunderbaren Blick auf weite Teile der TMB, die nun hinter und unter uns liegt. Ein grandioser Abschluss dieser unbedingt empfehlenswerten, bestens markierten Tour, die sich individuell nach Können, Vermögen und Zeit planen lässt! Die Möglichkeit, mal in Berghütten, mal im Hotel zu übernachten, macht die Runde komfortabel. Man trifft die halbe Welt, Deutsche haben die Region anscheinend noch nicht zum Bergwandern entdeckt. ◀



Martina Renner (48) ist oft in den Münchner Hausbergen unterwegs, schaut aber auch gerne, was die Nachbarländer zu bieten haben. Seit 10 Jahren ist sie als Leiterin der Gruppe „Berggenuss35plus“ der Sektion München ehrenamtlich aktiv.

→ In »alpinwelt« 2/2014 ist auf Seite 41 ein Tourentipp zur Tour du Mont Blanc mit Informationen zur Tourenplanung erschienen – www.alpinwelt.de



OUTDOOR FOOTWEAR
SINCE 1921

„B“ WIE
BODEN-
STÄNDIG



HANWAG Ancash [GTX®]

Besonders stabiler, aber dennoch bequemer Trekking-Stiefel für Touren mit viel Gepäck durch anspruchsvolles Gelände. Durch seinen sehr flexiblen Ristbereich eignet er sich für lange Tagesmärsche.

Wir fertigen den Ancash mit Gore-Tex®-Futter sowie als Volllederversion. Dabei verwenden wir CO₂-kompensiertes Leder welches nach strengsten ökologischen Vorgaben gefertigt wird.



WWW.HANWAG.DE